

Kleine Dosis

Autor(en): **Hardekopf, Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1928)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-759749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Dosis

von Ferdinand Hardekopf

Zögernd verliebte er sich in das blaue Auge, mit dem er immerhin davonzukommen hoffte.

Einige Kraft verwandte er auf seine Entkräftung. Ebenso wenig durfte Wäsche gestärkt werden.

In dem Stück (Santal)-Seife, das er kaufte, erkannte man die Seifenblasen, die daraus hervorgehen und elend zerplatzen würden.

Beylesker Selbstmord -: «Nichts kam der Sorgfalt gleich, mit der Jean letzte Hand an sich legte.»

Oscar Wilde, zu korrekt, um seiner Hinrichtung nicht beiwohnen zu wollen, etc. etc. ...

Der Schaffner: «End-Station!»...

Der Reisende, aus Höflichkeit, starb.

Mademoiselle Clé d'Arlys richtete an ihre Klienten die Fräulein-Frage: «Monsieur, in welche Art von Ungelegenheit wünschen Sie durch mich geraten zu sein?»

Madame Laura Marholm richtete an sich die Frauen-Frage und verneinte sie.

«Fräulein, ich bewerbe mich um eine Ihrer Hände.»

«Pour quoi faire avec?»

«Für mich ins Feuer legen.»

«Est-ce que vous m'adorez, Gypsia?»

«Oh, comme ça serait invraisemblable!»

«Mais: vrai?»

«Oui.»

Schicksal des Insurrectionellen: Heimsuchungen und Haussuchungen.

«Haltet den Dieb!»

«Was hat er denn gestohlen?»

«Sich selbst: aus der Welt hinaus...»

Adieu: man sucht das Weite (ohne es zu finden).